

## **Gesunde Städte Netzwerkarbeit in Senftenberg**

„Gesundheitsförderung zielt auf einen Prozess, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Gesundheit wird von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt: dort wo sie spielen, lernen, arbeiten und leben. Gesundheit entsteht dadurch, dass man um sich selbst und für andere sorgt, dass man in die Lage versetzt ist, selbst Entscheidungen zu fällen und eine Kontrolle über die eigenen Lebensumstände auszuüben sowie dadurch, dass die Gesellschaft, in der man lebt, Bedingungen herstellt, die allen ihren Bürgern Gesundheit ermöglichen“. (Auszug aus der Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung)

Senftenberg bietet gute Voraussetzungen dafür, dass Menschen sich hier wohl fühlen. Der Senftenberger See, das Lausitzer Seenland, Theater, Fachhochschule, Schulen und Kindertagesstätten, medizinische Einrichtungen, ein breites Sport- und Freizeitangebot bieten gute Voraussetzungen. Zivilisationskrankheiten wie Haltungsschäden, Allergien, Herz-Kreislaufkrankungen und chronische Leiden nehmen dennoch zu. In einer Stadt mit hoher Arbeitslosigkeit sind die Zusammenhänge von „Armut“ und Gesundheit zu erkennen. Ein besonderes Augenmerk ist auf die Entwicklung der Kinder zu richten. Die soziale Situation der jungen und der wachsende Anteil der älteren Bürger stellt für Senftenberg eine gewaltige Herausforderung dar. Die klassischen medizinischen Einrichtungen können diese Aufgabe nicht allein bewältigen. Gesundheit ist ein wesentliches Element der Daseinsfürsorge, zu der die Kommune grundsätzlich verpflichtet ist. Prävention und Gesundheitsförderung muss daher integrierter Bestandteil kommunaler Gesamtpolitik sein. Die Umsetzung des Zieles „Gesunde Stadt Senftenberg“ ist nur möglich, wenn die Stadt, Verbände und Vereine in einem kooperativen Netzwerk zusammen arbeiten und Bürgerinitiativen und Selbsthilfegruppen in diesen Prozess einbezogen werden.

### **Gesunde Städte Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland**

Im Juni 1989 haben 11 Kommunen das bundesdeutsche Gesunde-Städte-Netzwerk in Frankfurt am Main gegründet, das inzwischen auf 62 Kommunen angewachsen ist. Mitglieder sind Gebietskörperschaften in Gestalt von Stadtbezirken (z. B. Stadtbezirke von Berlin), Landkreise sowie Städte mit recht unterschiedlicher Größe, die von Bad Wilsnack mit ca. 7.000 Einwohnern bis Hamburg und Berlin reichen. Die Gesunde Städte Mitglieder verteilen sich über das gesamte Bundesgebiet. Aus dem Land Brandenburg sind neben Senftenberg, Frankfurt (Oder), Bad Wilsnack, Rathenow, Wittstock-Dosse und die Landeshauptstadt Potsdam Mitglied im Gesunde-Städte-Netzwerk.

Die Stadt Senftenberg ist Mitglied im Gesunde Städte Netzwerk, auf der Grundlage des Beschlusses der SVV vom 30.10.2002.

Das Ziel dieses gesundheitsfördernden Zusammenschlusses ist der gegenseitige Informations- und Erfahrungsaustausch, der die Umsetzung der Gesunde-Städte-Konzeption auf kommunaler Ebene unterstützt. Unbestreitbar wichtig ist aber, dass die Mitgliedskommunen Farbe bekennen und Flagge zeigen, welchen Stellenwert sie der Gesundheitsförderung in ihrer Stadt zuteilen.

Die Mitgliedschaft im Netzwerk ist an die Erfüllung der Selbstverpflichtungskriterien, das 9-Punkte- Programm gebunden. Deren Befürwortung ist zugleich die Eintrittskarte in das Gesunde-Städte-Netzwerk wie auch Voraussetzung, um das Projekt in der Kommune zu entwickeln.

1. Die Stadtverordnetenversammlung befürwortet die Gesunde-Städte-Konzeption und erklärt sich gleichzeitig mit den Zielen und Inhalten der Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung (1986) einverstanden.
2. Die Benennung einer für die kommunale Gesunde-Städte-Arbeit zuständigen Person hat verbindlich zu erfolgen.
3. Eine ressortübergreifende gesundheitsfördernde Politik ist zu entwickeln. Dafür werden die verschiedenen Politikbereiche und Fachämter über die Gesunde Städte-Konzeption informiert. Weitere Institutionen sowie Bürgerinitiativen sind in diesen Prozess einzubeziehen. Die Einrichtung entsprechender kooperativer Infrastrukturen wird für die Umsetzung einer präventiven Gesundheitspolitik empfohlen.
4. Gesundheitsfördernde Inhalte und Methoden sollen bei allen öffentlichen Planungen und Entscheidungen berücksichtigt werden. Dafür sind entsprechende Voraussetzungen zu entwickeln.
5. Ziel ist es, Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass alle Bürgerinnen und Bürger sich verstärkt an der Gestaltung ihrer Lebens- und Umweltbedingungen beteiligen können. Für diese Mitwirkung wird die Schaffung geeigneter Unterstützungs- und Koordinierungsstrukturen empfohlen.
6. Verständliche und zugängliche Informationen und Daten sollen den Prozess zu einer gesunden Stadt begleiten.
7. Die Teilnahme an gemeinsamen Treffen mit Delegierten der am Netzwerk beteiligten Städte sollen den gegenseitigen Austausch und die Weiterentwicklung der gesundheitsfördernden Aktivitäten gewährleisten. Die Teilnahme an der jährlichen Mitgliederversammlung ist zu ermöglichen für je einen Vertreter/in der Mitgliedsgebietskörperschaft und je einen Vertreter/in aus dem Kreis der Selbsthilfegruppen, Bürgerinitiativen, selbstorganisierten Projekte der Mitgliedskörperschaft, der/die in der jeweiligen Kommune gewählt wird. Die Beteiligung an weiteren Treffen ist zu unterstützen.
8. Erfahrungen, Erkenntnisse und praktikable Modelle zur Gesundheitsförderung sind an das Gesunde Städte Sekretariat zur Verbreitung im Netzwerk zu übermitteln.
9. Spätestens nach 4 Jahren der Mitgliedschaft trägt die Stadt auf der Mitgliederversammlung den anderen Netzwerkmitgliedern ihren Rechenschaftsbericht vor, der die Erfahrungen mit der Umsetzung der Gesunde- Städte- Konzeption aufbereitet.

### **Organisation der Gesundheitsförderung und Gesunde Städte Arbeit in Senftenberg**

Die Initiierung, Planung, Durchführung, Abwicklung aller Aufgaben im Zusammenhang mit dem Projekt Gesunde Stadt Senftenberg und der Mitgliedschaft im Gesunde Städte Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland wird dem Amt für Bildung, Soziales und Kultur übertragen. Die Koordinatorin für soziale Aufgaben und Vereinförderung führt diese Aufgaben aus.

### **Wie kann sich die Stadt dem Leitbild Gesunde Stadt nähern?**

Durch die Entwicklung und Umsetzung von ganzheitlichen Gesundheitsförderungskonzepten mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen und vielen Partnern kann Stück für Stück das Bewusstsein als Gesunde Stadt Senftenberg entwickelt werden.

Intensivierung der ressortübergreifenden Umsetzung und Vernetzung gesundheitsfördernder Planungen und Projekte.

Einbeziehung von Selbsthilfe und Initiativgruppen in kommunale Entscheidungsprozesse.

Bei allen Aktivitäten die Bevölkerung einbeziehen, um so eine breite Resonanz und Akzeptanz zu gewinnen.

## **Ziele**

Die Zielerreichung einer gesunden Stadt erfordert, dass alle Entscheidungen in einer Kommune, seien sie von der Politik, der Wirtschaft, der Stadtverwaltung, den Verbänden oder Kammern getroffen, auf ihre Gesundheitsverträglichkeit hin bewertet und ausgerichtet werden, dass Bürgerinnen und Bürger zahlreiche Möglichkeiten haben Ihre Meinungen, Interessen und Talente für eine bessere Gestaltung ihrer Stadtteile, ihrer Arbeits- und Ausbildungsplätze einzubringen, dass Institutionen und Bürgerinnen und Bürger, die in einer Stadt wirken und leben, dies nicht nur zum Eigennutz tun, sondern sich auch dem Gemeinwesen verpflichten, sich für mehr Lebensqualität engagieren. (Auszug aus dem Leitbild „Gesunde Stadt“, Gesunde-Städte-Sekretariat des Netzwerkes in Deutschland)